

Grünberger



Wochenblatt.

35. Jahrgang.

Nº 42.

Redaktion: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 26. Mai 1859.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Das Leben der Goldsucher. Mancher, der von den Goldländern in Nordamerika und Australien hört, denkt wohl, das Gold liege da nur so herum und man brauche sich nur zu bücken, um in kurzer Zeit einen Schafelsack voll einz gesammelt zu haben; näheren Nachrichten zu Folge ist's aber um das Goldsuchen gar kein Kinderpiel. Das Gebiet, auf dem die Goldsucher arbeiten, ist Wildnis — Urwald, Wüste, Geestrüpp, Gestein, verworrene Hügel- und Thalgebilde, der Fluss mit gefährlichen Stromschnellen und Wasserfällen. In diese Wildnis dringt der Goldsucher ein, allein oder in Gesellschaft fremder, unzuverlässiger Gesellen. Erst findet er den Boden überall grimmig und planlos durchwühlt; voller Löcher und Pfützen, weiterhin ein wild zerstreutes Heer schmutziger Kerle aus allen Menschenrassen, weiße, rothe, gelbe, braune, schwarze Kerle in allerhand Trachten und Lumpen, mit Wasserschlüsseln und barfuß, mit Mützen und Hüten von allen erdenklichen Formen, Farben und Stoffen, hackend, grabend, stehend, bratend, singend, aber auch ächzend, betend, fluchend und sterbend. Die Lauten der verschiedensten Sprachen, englisch, deutsch, französisch, indisch, chinesisch, russisch u. s. w. schwirren durcheinander. Auf schweineartig aufgewühltem Boden stehen Zelte; vor denselben hocken und kauern die Kranken am feuchten Boden neben dem Feuer. — Den Neuangekommenen versteht Niemand, und der Erste, der ihn versteht, herrscht ihm zu: „Hier ist nichts!“ — und er muß weiter, wieder den Fluss hinauf, wieder in die Wildnis hinein. Es kommt die Nacht, und der erschöpfte Wanderer, will er nicht wie ein Krebs in die Höhle kriechen, muß sich aus Pfählen, Leinwand und wollenen Decken, d. h. wenn er sie hat, seinen Gasthof selber bauen, aber freilich ohne Klingen, Kellner und Koch. Er muß selber Feuer machen, selber aus dem mitgeschleppten Mehl sack etwas backen oder kochen, was den Hunger stillt, und das ebenso Mittags, Abends nach harter, schmutziger, gefährlicher und erschöpfer Arbeit. Die Nacht hindurch erquickt den Müden wohl der Schlaf? Ach,

da giebt's zu wachen, daß ihm der gesammelte Schatz nicht gestohlen werde, oder daß die Schrecken der Wildnis, heranschleitende Indianer, ihn nicht unvorbereitet treffen und ihm die Kopfhaut abziehen! Wenn er schläft, so geschieht's mit gespanntem Revolver in der Hand. Ist aber das Ziel erreicht, der gesammelte Schatz geborgen, was nützt er dann? In der Regel verfallen die glücklich gewesenen Goldsucher in ein ausschweifendes Leben und werden Säufer, Spieler, Bagabunden in allen Richtungen. — Wer hat nun Lust, mit an den Fraserflüß zu gehen?

* Wie die Städte in Amerika gleichsam aus dem Boden wachsen, so auch in Australien. Melbourne auf Neuholland hatte im Jahre 1848 2928 Häuser, im Werthe von 66,837 Pf. Sterl. und zählt jetzt 11,155 Häuser im Werthe von 995,945 Pf. Sterling.

* Ein Artikel, der erst kürzlich aus Birma eingeführt worden, verspricht für Chemiker und Fabrikanten mit der Zeit sehr wichtig zu werden. Im Handel kommt er unter dem Namen Magoon Theer vor. Er ist eine Art Erdpech, das von den Birmanen in der Nähe des Fräwaddi aus Löchern, die sie in den Boden graben, geschöpft und dann in eisernen Gefäßen hermetisch verschlossen wird. Nachdem schon früher von einzelnen Chemikern Versuche damit ange stellt worden, sind dieselben jetzt mit äußerst günstigem Erfolge in der berühmten Lichtfabrik von Price zu Buxhall im Großen wiederholt worden, worüber Mr. Barlow in einer Vorlesung in der Royal-Institution einiges Nähere mitgetheilt hat. Aus dem schwarzen Theer gewinnt man nämlich eine schöne wachsähnliche Substanz, Belmontine, und die daraus bereiteten Kerzen sind so klar und brennen so hell, daß Wachskerzen dagegen dunkel erscheinen. Außerdem erhält man drei verschiedene Oele — eins, das in einer Flasche etwa wie Brantwein aussieht, eine sehr helle Flamme giebt, sich aber nur mit einem Dichte entzündet, so daß dabei keine Explosion zu befürchten ist; die beiden andern Oele sind von brauner Farbe und eignen sich zum Schmieren von Maschinen, da sie das Metall durchaus nicht, wie andere Oele, angreifen. Ein

daraus gewonnenes Fleckwasser entfernt Flecken aus Stoffen aller Art, selbst aus Seide von den zartesten Farben, und hat man endlich auch noch Proben von einem herrlichen Scharlachpulver daraus bereitet, das zum Färben verwandt werden kann.

* Feuerfeste Treppen aus Thon fertigt man jetzt in England. Sie erlauben eine gewisse Eleganz, sind leichter und billiger als Stein, leisten denselben Dienst und nügen sich nicht so leicht ab.

* Butterknete. Er besteht aus einem auf einer senkrechten Spindel befestigten Napf. Der Arbeiter hält in einer Hand einen Spatel, womit er die Butter knetet, während sich der Napf im Kreise dreht, was mittelst des Fußes auf einen Tritt geschieht, der die Welle bewegt. Wirklich eine wohlseine und einfache Erfindung!

* Einen neuen Fischköder, der besonders den Hechten, Lachsen und sonstigen Raubfischen verderblich ist, hat man jetzt in der Ausstellung und Lackirung von Gründlingen und Weißfischen erfunden, welche noch dazu mit kleinen, fast unsichtbaren Angelhaken versehen sind. Wenn solche Verführung lächelt, wie sollte so ein armer Hecht widerstehen können!

* Photophor wird eine neue Vorrichtung genannt, welche man von Lebrun, Bretignères-Boulevard Beaumarchais 99, oder im Bazar Europeen, Boulevard Montmartre 12, Paris, erhält, wenn unsere Leser Lust tragen, sich dieselbe anzuschaffen. Sie dient dazu, die Flamme einer Kerze auf einer bestimmten Höhe festzuhalten, wenn die Kerze nach und nach verbrennt. Der Photophor ist ein Rohr von Glas, Steinzeug oder Porzellan, dazu bestimmt, entweder seiner ganzen Länge nach oder auch nur auf einen Theil seiner Länge oben die Kerze zu umgeben. Eine Feder, welche sich im Innern des Rohrs befindet, macht die Kerze allmählig steigen nach Maßgabe, wie sie verbrennt. Trog dieser Einrichtung, wobei man an die für Wagenlaternen längst gefahrene Art unwillkürlich denkt, soll der Photophor doch ganz anders eingerichtet sein. Das ist Alles, was wir darüber sagen können, ohne die Thatsächlichkeit des Gesagten gewährleisten zu wollen.

* Die Mähmaschine, von der so viel Aufhebens gemacht worden ist, als ein Beweis, wie so gar weit wir es in den Künsten gebracht haben, besaßen schon die alten Gallier, wie Plinius und Palladius erzählen. Nach deren allerdings etwas unklarer Beschreibung hat man sich jene alte gallische Mähmaschine als eine Art Wanne auf Rädern vorzustellen. An einer Deichsel, die nach hinten zugekehrt war, spannte man ein Pferd oder einen Ochsen an, welcher das Geführte nach vorn schob, wo vorn an der Wanne angebrachte Zähne die Aehren von den Halmen abschnitten, ohne dass das Stroh verlegt wurde, während die Stellung der Zähne von dem Treiber nach der Höhe der Halme abgeregelt werden konnte. Das Stroh blieb seiner ganzen Länge nach auf dem Felde und wurde, was nicht vom Vieh abgefressen wurde, wieder mit umgepflügt.

* Ein beweglicher Apparat zur Darstellung von elektrischem Licht, das nach dem System von Grenet erzeugt wird und dessen intensive Flamme nach allen Seiten hin auf einen bestimmten Punkt gerichtet werden kann, ist in Paris angefertigt und in Gegenwart des Kaisers probirt worden. Man will davon im Kriege zu nächtlichen Erkundungen Gebrauch machen.

* Ein Weinbauer in Cote d'or bewahrt seinen Wein in offener Kufe und nicht in Fässern auf. Nach der Gärung giebt er auf die Oberfläche des Weines 12—13 Liter Rüb- oder Leinöl, dick genug, um die Einwirkung der Luft auszuschließen. Nach einem Jahr, oder nach Umständen länger, ist der Wein klar geworden, ohne übeln Geruch, und dem in Fässern gefüllten Wein vorzuziehen. Wenn man mit Vorsicht abzieht, soll der Verlust nur sehr gering sein.

* Das deutsche Bundesheer nach den Tabellen für 1853: Summa 525,037 Mann oder 387 Bataillone, 409 Schwadronen und 147 Batterien mit 1122 Geschützen. 1., 2. u. 3. Armee-Corps Oesterreich, 153,295; 4., 5. u. 6. Armee-Corps Preußen, 170,509; 7. Armee-Corps Baiern, 50,236; 8. Armee-Corps Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, 47,557; 9. Sachsen, Kurhessen, Nassau, Luxenburg, Lüneburg, 35,336; 10. Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hansestädte, Mecklenburg, Holstein-Lauenburg, 49,918; Reserve-Infanterie-Divisionen, die Contingente der kleineren Bundesstaaten, 18,186. Darunter sind: Höhere Stäbe 3371; Fußvolk 404,502, davon 28,621 Jäger und Schützen; Reiter 71,149 mit 42,032 Dienstpferden; Geschützwesen 40,270 M. mit 7424 Dienstpferden; technische Truppen 5745 M. Hierzu kommen noch 1470 Aerzte und 16,838 M. vom Fuhrwesen; Belagerungspark 250 Geschütze.

* Ein auf „anachhaltige“ Bewirtschaftung „eingerichteter“ Wald, d. h. ein solcher, welchem man, unter steter Nachzucht junger Bestände, nur so viel jährlich an Holz entnimmt, als er durch neuen „Zuwachs“ jährlich ersetzt — ein solcher Wald ist wie der Haushaltplan eines ordentlichen Hausvaters, in welchem nur unvorherzusehende oder unvermeidliche Unglücksfälle eine Störung bringen können. Sturm, Infektionsverheerungen, Schneebrock, Waldbrände sind für den Wald vergleichbare Unglücksfälle, welche bei großer Ausdehnung ganzen Bevölkerungen fühlbar werden, ja auf Generationen hinaus nachwirken können. Sie werfen zuweilen das über den Haufen, worüber eine weise Forstverwaltung mit angestrengtester Sorge wacht: stets ausreichende Benutzung und dabei dennoch Erhaltung der Forsten. Ein sturmreicher Winter warf einst allein in der Mark Brandenburg 829,351 haubare Kiefern, 76,545 Eichen und 62,188 Buchen. Diese waren nun zwar nicht verloren, aber es entstand eine so große Störung der Waldbewirtschaftung, daß der Schaden niemals vollkommen wieder ausgeglichen werden konnte.

* Anstriche, schwarze, sind für Holzwerk im Freien nachtheilig, da Schwarz die Wärme der Sonnenstrahlen zu sehr anzieht, das Holzwerk zu sehr erhitzt, und zu schnell verwittern macht (in kohlensaure Luft zerlegt).

* Da man die glückliche Idee erfaßt hat, dem deutschen Handel ein einheitliches System in Gesetz, Münze, Maß und Gewicht zu geben, so ist es zuförderst an der Geschäftswelt, die Mängel aufzudecken, die noch bestehen, damit die Männer, welche berufen sind, die Einheitsidee im Handel und Verkehr auszuführen. Alles auszäumen, was noch in diesem Chaos als Wierwarr sich vorfinde. Ganz bescheiden treten wir deshalb in die Schranken, um für die einheitliche Elle eine Lanze einzulegen, denn im Waarenhandel ist das verworrene Ellenmaß ein Hauptübel, weil jeder glaubt, sich seine Elle nach beliebiger Phantasie machen zu dürfen. Haben schon die 38 Staaten und Städtchen von einander abweichendes besonderes Ellenmaß, so kommt auch noch dazu, daß die Fabrikanten wieder nach ganz eigenem Maß verkaufen, so z. B. nach Schlesischer Elle, Berliner Elle, Brabanter Elle, Leipzigser Elle u. s. w. Dieses Gemirre im Maße bringt natürlich auch die Verwirrung in's Geschäft; der Großhändler verkauft wieder nach diesen verschiedenen Ellen und der Kleinhändler muß dann alle diese Längenmaße nach seiner Elle, d. h. nach jener, die in seinem Lande gesetzliche Geltung hat, reduzieren und calculiren, wobei oft Conflikte und Widerwärtigkeiten zu Tage treten. Um dieser Verwirrung im Ellenmaße ein Ende zu machen und den alten Schleuderian über Bord zu werfen, wäre es da nicht am geeignetesten, wenn man eine einheitliche deutsche Elle schaffen und solche überall in ganz Deutschland einführen würde, mit einer einheitlichen Größe, resp. Länge? Nicht nur der Verkauf nach einer solchen Elle wäre um Vieles erleichtert, sondern auch der Einkauf; jede Reduktion und Calculation würde dann von selbst aufhören, wenn gesetzlich feststände, die und die Länge hat die deutsche Elle und nur nach dieser darf der Ein- und Verkauf, im Großen, wie im Kleinen vollzogen werden. Sehen wir nach Frankreich, dort kennt man nur den Yard; nach England, dort existirt nur die Yard; darum wollen wir Deutschen auch ein einheitliches Maß anstreben, wollen endlich aus dieser mahrhaften Calamität heraus, und gerade jetzt, wo man ein neues Handelsgesetz für Deutschland entwirft, wo man die

Einheit in Münze und Gewicht einzuführen gedenkt, jetzt, sagen wir, scheint uns die Zeit sehr günstig dafür angehan, auch an die Einheit im Ellenmaß zu denken und derselben kräftig das Wort zu reden.

* Das Patchouli, welches vor 15 Jahren bei unseren Eleganten als Wohlgeruch galt, seitdem aber in deren Gunst wieder gefallen ist, wurde durch eine sonderbare Veranlassung aus seinem Vaterlande China und Indien, in Frankreich eingeführt. Nachdem es den französischen Shawls-Fabrikanten gelungen war, die kostbaren indischen Shawls in jeder Hinsicht täuschend nachzuahmen, konnten sie dennoch die Käufer nicht täuschen, weil ihrem Fabrikat der eigenthümliche Wohlgeruch fehlte. Lange bemühte man sich vergebens, den dazu verwendeten Reichtstoff zu ergattern. Endlich gelang es, in dem Patchouliflakrat (Plectranthus crassifolius, in dem Bau unseres deutschen Minzenarten, Mentha, einigermaßen ähnlich) denselben zu erhalten. Seitdem haben es die Männer etwas billiger, ihren theueren Echhälfsten einen „indischen Shawl“ zu schenken.

* Pygmäengräber. Die angeblichen Pygmäen, die einst das Mississippithal bewohnt haben sollen und deren Gräberstätten sich nahe an den Cumberland-Bergen finden, bildet keine der geringsten Merkwürdigkeiten des Staats Tennessee. Die Särge sind gewöhnlich 18 bis 24 Zoll lang, 18 Zoll tief und 15 Zoll weit, und bestehen aus 6 Stücken von unbehauenen Kalk- oder Sandsteinen. Die Körper liegen rückwärts gelehnt, mit aufwärts gezogenen Knien und den rechten Arm auf einen irdenen Kopf gestützt. In einigen Gräbern finden sich Schlüsseln und Schalen von Pfeifererde, vermischt mit kleingeschlagenem Muscheln. Wahrscheinlich sind die Pygmäen nichts als Kinder, die man aus einem religiösen oder sonst unbekannten Grunde getrennt von den Erwachsenen begrub, wie dies noch jetzt an manchen Orten gewöhnlich ist.

Inserate.

Ich bitte die Manual-Akten in den bis ultimo December 1859 beendeten Prozeßsachen binnen 4 Wochen bei mir in Empfang zu nehmen, da dieselben sonst nach Ablauf dieser Frist vernichtet werden.

Grünberg, den 19. Mai 1859.

Nödenbeck, Justiz-Rath.

Am 24. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 20te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Nachstehende Bekanntmachung des Königl. Landrats:

Die nach Nro. 10 Littr. d. des diesjährigen Verordnungsblattes auf die Zeit vom 22. Mai bis 4. Juni d. J. angezeigte Landwehr-Uebung ist nach Allerhöchster Bestimmung aufgehoben worden. Die beteiligten Wehrmänner des Kreises sind hier von alsbald in Kenntniß zu setzen. bringt der Magistrat hiermit zur Kenntniß der betreffenden Wehrmänner.

**Frischen geräucherten Lachs empfiehlt
Ernst Th. Franke.**

Stahlfedern
empfiehlt in reicher Auswahl
W. Levysohn
in den 3 Bergen.

Inhalt.

	Seite
Bayern.	
Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnloose	120
Oesterreich.	
Graf Ludwig Karolyische Partial-Obligationen	120

	Seite
Oesterreichische 500 Fl. Loose von 1834	118
Oesterreichische Grundentlastungs-Obligationen	118
Preussen.	
Preussische Rentenbriefe	120
Sächsische Rentenbriefe	120

Freitag den 27. Mai Abends
7½ Uhr
zum Festen der Kinder-Beschäftigungs-
Anstalt

Theater
im Ressourcen-Lokal.

Die Frau im Hause.

Lustspiel in 3 Akten von A. P.
Heimkehr aus der Fremde.
Liederspiel in 1 Akt von Felix Men-
delsohn-Bartholdy.

Billets à 7½ Sgr. — ohne Beschrän-
kung der Wohlthätigkeit — sind in den
beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Frischen keimfähigen Kiefernsamen,
so wie Wasserrüben samen em-
pfiehlt Ernst Th. Franke.

Auktions-Anzeige.

In Folge gerichtlicher Verfügung vom
5. Mai c. werde ich den 31. Mai
e. früh 9 Uhr und folgende Tage
in der Wohnung des verstorbenen Töp-
fermeisters Johann Braugott Munzke
hier selbst, sämmtliche, zum Nachlaß des-
selben gehörige Gegenstände, als: Sil-
bersachen, männliche Kleidungsstücke,
Wäsche, Betten, Porzellan, Zinn, Kup-
fer, altes Eisen, eine Wäschrolle, Mö-
bels und Hausgeräthe, sowie allerhand
Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an
den Meistbietenden gegen sofortige Be-
zahlung versteigern.

Freistadt, den 9. Mai 1859.

Der gerichtl. Auktions-Commissarius.

Messina-Apfelsinen und Ci-
tronen empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Gesottene Rosshaar-Schweife zur Pol-
sterung, in Prima-Qualität, empfiehlt
Herrmann Adami,
Seilermeister.

Bleistifte
in allen Nummern und Graden em-
pfiehlt
W. Levysohn.

Die Pianoforte-Fabrik

von

H. Meissner in Guben

empfiehlt Piano's in Flügel- und Tafelform, Pianino's droits, Pianino's à Consols obliques nach neuester Pariser Construction und Façon zu soliden Preisen und werden letztere unter mehrjähriger Garantie abgegeben.

Obige Instrumente haben den Beifall der Kenner gefunden und können deshalb ernstlich empfohlen werden. — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Erinnerungen

aus den

Feldzügen 1806 bis 1815.

Aus den hinterlassenen Papieren
eines Militärarztes.

Dr. Wilhelm Meier, Groß. Badischer Generalstabsarzt, geb. den 7. März
1785, gest. den 11. Juni 1853.
Preis broch. 16 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 6. April. kgl. Kreisrichter D. C. E. Schmidt ein S., Friedrich Carl Paul. — Den 17. kgl. Kreisrichter H. C. C. F. von Dobschütz ein S., Alfred Herrn. Adalb. Const. — Den 30. Papiermacherges. C. A. F. Ham-
pel in Krampf ein S., Paul Emil August. — Den 7. Mai. Tuchbereiterges. F. C. Jakob ein S., Fried. Wih. — Den 8. Häusl. J. C. Kliche in Kühnau ein S., Joh. Friedrich Reinh. — Den 11. Schuhmachermeistr. C. R. F. Sommer ein S., Ernst Jul. — Den 12. Einw. J. C. Bär in Sawade eine T., Bertha Christ. Marie. Tuchmacherges. C. S. Becker ein S., Fried. Aug. — Den 14. Posamentier C. W. H. Hübner eine T., Marie Emma Ida. — Den 17. Kutschner J. C. Strugall in Sa-
wade eine T., Ernest. Paul.

Gestorbene.

Den 17. Mai. Schuhmacher-Wwe. Louise Winkler geb. Schumacher 75 J. (Entkräftung).

— Den 19. Pachtbrauerstr. J. F. Schulz 48 J. 1 M. 3 T. (Behrfeber). — Den 20. Schneidermeistr. F. W. Kleinow 49 J. 9 T. (Gehirnenschlag). — Den 22. Häuslerausged. C. Walter aus Schweinitz II. Anth. 71 J. (Brand). — Den 23. Des Tuchmachermeistr. W. D. Püschel T., Wilhelm. Elisab. 8 J. 3 M. 2 T. (Entkräftung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Rogate.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Harth.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

(Himmelfahrt Christi.)

Vormittagspr.: Dr. Kandidat Günther.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 28ten d. M. Vorm.
9½ Uhr Predigt.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Mai.			Görlitz, den 19. Mai.			Sorau, den 20. Mai.		
	Höchst. Pr. tthl. sg.	Niedr. Pr. pf. tthl. sg.	Höchst. Pr. tthl. sg.	Niedr. Pr. pf. tthl. sg.	Höchst. Pr. tthl. sg.	Niedr. Pr. pf. tthl. sg.	Höchst. Pr. tthl. sg.	Niedr. Pr. pf. tthl. sg.	Höchst. Pr. tthl. sg.
Weizen	2 15	1 27	6	3	2	6	2	5	
Noggen	1	2 27	6	2	3	9	1	22	6
Gerste, große . . .	1 22	6	1 20	1	17	6	1	12	6
kleine									
Hafer	1 17	6	1 12	6	1	15			1 12 6
Erbse						3 5			
Hirse	2		1 27	6			3		
Kartoffeln		20		16			20		
Heu, d. Gr. . . .	1		20		1	10	1	16	
Stroh, d. Gr. . .	8 15	8		10			9 15		